

Spitzhauenform schon von Natur angenähert waren. Bedenken wir die gern hervortretenden Mängel des Steines, dazu die auffällige Enge der Bohrung (Taf. 1, Fig. a), die anscheinend nur für einen sehr dünnen

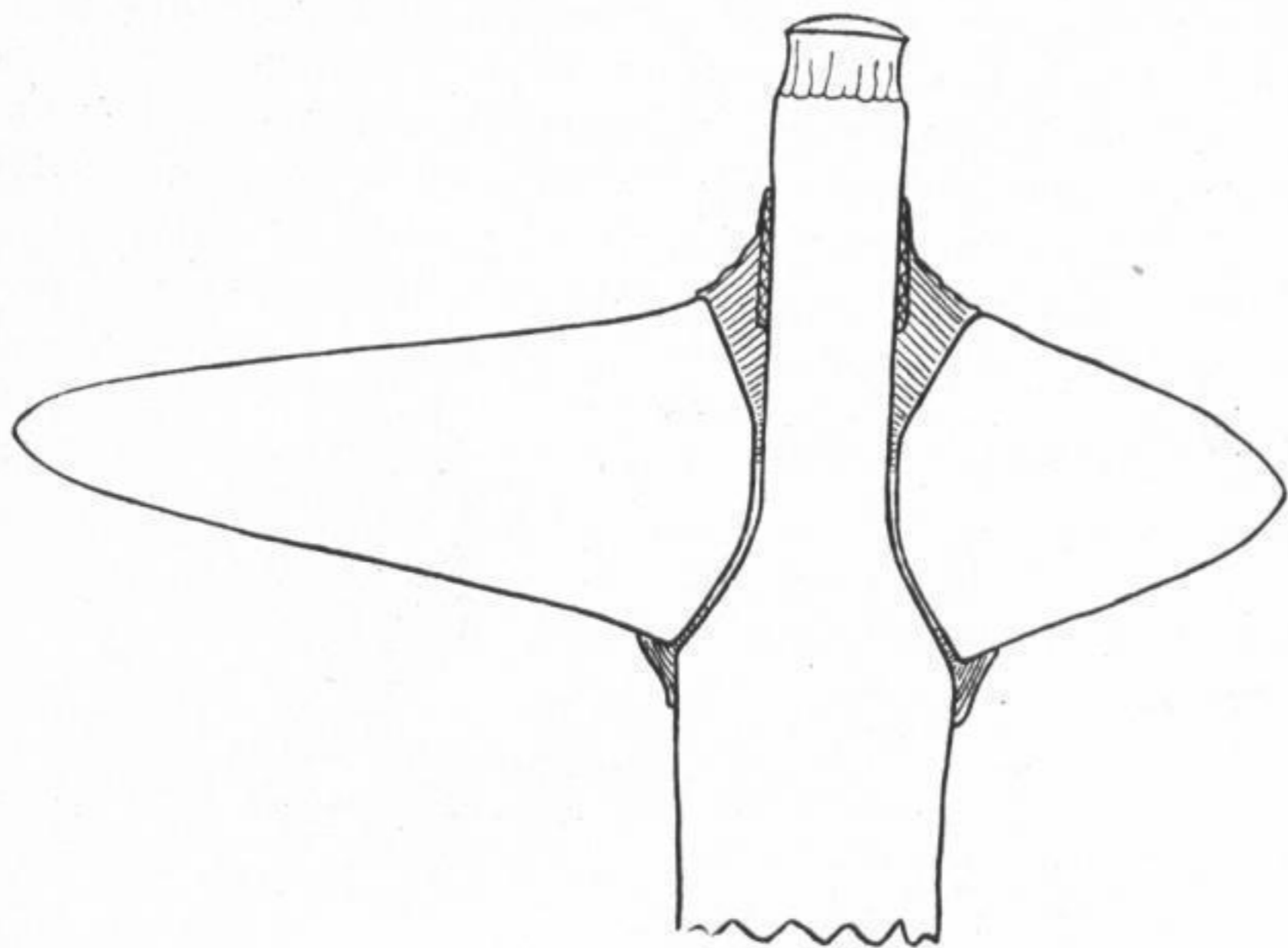


Abb. 4. Keule aus Deutsch-Guinea (Schema der Schäftung)
($\frac{1}{2}$ nat. Größe).

Schaft Durchgang gewährt, so kann leicht der Eindruck entstehen, daß es sich hier gar nicht um eine wirklich brauchbare Waffe oder Hacke handeln könne, sondern höchstens um ein Prunkgerät oder dergleichen. Allein es gibt im skandinavischen Norden ganze Schieferkulturen, deren Material nicht härter ist. Die Frage der Schäftung aber ist mit Hilfe der vergleichenden Völkerkunde zu lösen. Das Museum für Völkerkunde in Dresden²¹ besitzt eine Steinkeule vom Sattelberg in Deutsch-Neuguinea (Nr. 16550)²² (Abb. 5). Sie steht den deutschen Spitzhauen außerordentlich nahe. Dieselbe Grundform ist mit der gleichen Art der Bohrung verbunden. Das fremde Stück ist nur etwas gedrungener als die deutschen und mit Stacheln rechts und links des Schaftloches bewehrt. Aber selbst diese brauchen nicht zu überraschen. Sie treten in Europa bei den Keulen der norwegischen Wohnplatzkultur (Taf. 3, Fig. e) auf, also in einem Rahmen, der, wie wir noch sehen werden, wohl auch für unseren Typus in Frage kommt.

²¹ An dieser Stelle möchte ich der Direktion des Museums sowie den Herren Prof. Dr. O. NUOFFER † und Dr. M. HEYDRICH für gütige Beratung und die Erlaubnis zur Publikation dieses Stückes verbindlichst danken.

²² Dazu HADDON, A. C.: A classification of the stone clubs of british New-Guinea, Journal of the anthropological institute of Great Britain and Ireland, Vol. XXX (N. S. III), London 1900, S. 221ff., Taf. XXI, Nr. 84, 85, 87, 88.

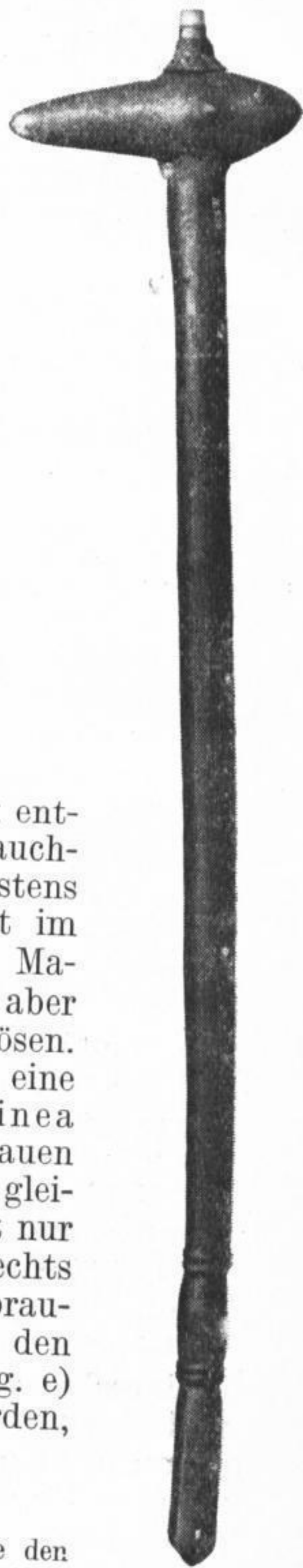


Abb. 5.
Deutsch-
Neuguinea
($\frac{1}{6}$ nat. Gr.).